

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 17.

Dienstag den 21. Januar.

1902.

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Die braunschweigische Regierung hat eine genaue Statistik der hypothekarischen Belastung des ländlichen Grundbesitzes des Herzogtums aufstellen lassen und veröffentlicht, die interessanteste Material zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft bietet. Die Verteilung des ländlichen Grundbesitzes in Braunschweig ist, wie aus dieser Statistik hervorgeht, eine außerordentlich glückliche. Bei der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum großen Teile schon durchgeführten Ablösung der Grundbesitze in Braunschweig, die gemeinshaftlichen Besitzes an Weiden u. und Zusammenlegung der Grundstücke ist darauf gesehen, daß eine richtige Mischung von Klein- und Großgrundbesitz zu Stande kam. Die Statistik läßt unberücksichtigt den Besitz des Staates, der Gemeinden, Kirchen und Schulen und größeren industriellen Etablissements, der Städte Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden, behandelt also fast ausschließlich den landwirtschaftlichen Besitz. Die behandelten 36 410 Besitzungen im Gesamtvertrage von 762 Millionen Mk. sind belastet mit 215 Millionen Mk.; jede Besitzung ist durchschnittlich bei einem Betrage von 20 928 Mk. mit 5 913 Mk. belastet; die durchschnittliche Belastung beträgt also 28 %.

Nach Größenklassen berechnet, beträgt	in Klasse	Stück	Wert	Belastung
	0-20 ar	11 269	9064	5071 = 55%
	20-2 ha	8614	9488	3763 = 40%
	2-5 ha	3703	14310	4097 = 28%
(U. Bauerbesitzungen)	5-20 ha	5951	32 681	6113 = 19%
(mittl. Bauerbesitzungen)	20-100 ha	2578	94 907	15 852 = 16%
(gr. Bauerbesitzungen)	100 ha und mehr	88	578 661	149 461 = 26%

Bölig unbelastet sind 2466 Anbauerwesen (21,9%), 2753 Parzellenbesitzungen (32%), 1290 kleine Bauerbesitzungen (34,8%), 2340 mittlere Bauerbesitzungen (39,3%), 1065 große Bauerbesitzungen (41,3%), 26 Großgrundbesitzungen (29,5%).

Besonders günstig liegt der mittlere (5-20 ha) und der große (20-100 ha) bäuerliche Besitz. Der erstere ist fast in der Hälfte sämtlicher Gemeinden nur bis zu 15 pCt. belastet und auf die Belastung unter 30 pCt. entfällt hier etwas über 1/3 der Gemeinden. Noch niedriger ist die Durchschnittsbelastung des großen bäuerlichen Besitzes. Auf diese beiden Besitzarten entfällt weit mehr als 1/2 (154 093 ha) bei der Erhebung unterstellten Gesamtfläche; in diesem recht eigentlich bäuerlichen Besitze liegt die Kraft der braunschweigischen Landwirtschaft.

Es ist ein gutes, man darf wohl sagen glänzendes Bild, welches diese Statistik von der braunschweigischen Landwirtschaft giebt. Ueber ein Drittel der bäuerlichen Besitzungen völlig unbelastet, die durchschnittliche Belastung derselben bei den kleinen 28, bei den mittleren 19, bei den großen 16 pCt. Dabei wird noch in Betracht gezogen werden müssen, daß in den Zuderrückenbau betreibenden Landbesitzern mit vielen Höfen noch eine Verteilung bei den Zuderrückenbau verbunden ist, welche die hypothekarische Belastung ganz oder teilweise ausgleicht. Von den Großgrundbesitzungen (13 mit Ausschluß des Domänenbesitzes) ist auch fast ein Drittel unbelastet und die durchschnittliche Belastung beträgt noch nicht 30 pCt. Diese Zahlen beweisen, daß die braunschweigische Landwirtschaft sich in guten Verhältnissen befindet. Der wesentliche Grund des Wohlstandes ist der Fleiß und die Intelligenz der landwirtschaftlichen Bevölkerung, welche verstanden hat, solche Kulturen frühzeitig aufzunehmen, für welche der Boden und die Verhältnisse günstig waren — so den Zuderrückenbau, den Spargel- und Gemüsenbau. Die vornehmliche Verwertung der Produkte wird durch die gleichzeitige Entwicklung der Industrie in den Städten und auch auf dem Lande und durch gute Eisenbahn- und Landstraßenverbindungen gefördert. Mit gleicher Gründlichkeit vorge-

nommene Untersuchungen der landwirtschaftlichen Verhältnisse in anderen Gegenden, in welchen eine ähnliche Verteilung des Besitzes stattfindet, würden, wenn auch vielleicht nicht oft gleich gute, so ähnliche Zustände nachweisen.

Politische Uebersicht.

England. Im englischen Unterhause richtete am Freitag Mac Kell an den ersten Lord des Schatzes Balfour die Anfrage, ob er dem Hause Abschriften der Versicherungen vorlegen wolle, die dem deutschen Reichsfanzler von der englischen Regierung gegeben und vom Grafen Bülow im deutschen Reichstage erwähnt worden seien, daß nämlich mit den in der Einburger Rede Chamberlains erhobenen Beschuldigungen gegen die deutsche Armee wegen Unmenschlichkeit nicht die Absicht verbunden gewesen sei, die Gefühle des deutschen Volkes zu verletzen. Ueber denselben Gegenstand sind noch sieben Anfragen im Hause eingebracht. Balfour erwiderte, es seien in der bezüglichen Angelegenheit amtlich keine Versicherungen verlangt worden. Von Chamberlain seien keine Versicherungen der Unmenschlichkeit gegen die deutsche oder irgend eine andere Armee erhoben worden. Diese Thatsache sei auch dem deutschen Reichstage gegenüber nichtamtlich festgestellt worden. Nach Ansicht der Regierung bestehe keinerlei Notwendigkeit, irgend eine Erklärung abzugeben, die bezwäre, Chamberlains Rede abzuschwächen oder zurückzunehmen. (Aelter Beschl.) In Beantwortung einer anderen Frage erklärte Marquis of Londondown, Lynch werde, sobald er landen sollte, verhaftet werden. — Mit Bezug auf die Erörterungen im englischen Parlament über Bülow's Rede erklärte die Londoner „Daily News“, es sei eine klare Thatsache, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Londondown es für erwünscht gehalten habe, die Unbedachtsamkeit seines ungeschicklichen Kollegen Chamberlain durch Erklärungen zu erledigen. Es sei das Klügste gewesen, was er habe thun können, aber er habe es als Staatssekretär in amtlicher Eigenschaft gethan, und Reichsfanzler Bülow sei berechtigt gewesen, zu sprechen, wie er gesprochen habe.

Südafrika. Das Hauptmunitionsbureau der Buren befindet sich, wie dem „Standard“ aus Brüssel telegraphisch wird, im Nordosten Transvaals unweit Joutpannsberg und enthalte noch 60 000 Gewehre und große Vorräte an Munition und Proviant. Das Gelände dort sei fast unzugänglich. Eine Anzahl Burenfrauen bebau die Felder. Der Burenwiderstand werde nicht aufhören, solange die Joutpannsberg-Position in den Engländern nicht besetzt sein wird. — Das englische Glaubuch enthält noch eine Depesche Kitcheners vom 28. Dezember v. J., nach der er Botha mitgeteilt habe, er werde die Farmen und die Familien der im Felde stehenden Buren unbeeinträchtigt lassen, wenn Botha sich bereit erkläre, die Familien der Buren, welche sich ergeben hätten, zu schonen. Botha habe dies energisch abgelehnt. Ferner giebt das Glaubuch eine Statistik für den Dezember, bezuglos in den Konzentrationslagern sich 117 017 weiße Insassen befanden; 2380 Personen, darunter 1767 Kinder, sind in den Lagern im Dezember gestorben. — Der Prozeß gegen Dr. Krause, welcher beschuldigt wird, zur Ermordung des englischen Advokaten Foster argwärtig zu haben, hat am Freitag vor dem Londoner Central-Criminalgerichtshof begonnen, an den Krause vom Polizeigericht verwiesen worden war. Dr. Krause erklärte, er sei unschuldig.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat das Ministerium des Innern die Arbeiten über einen Gesetzentwurf betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung abgeschlossen. Der Gesetzentwurf sieht gleiche Beiträge für Unternehmer und Arbeiter vor, der Staat leistet Zuschüsse, beiläufig in reichsdeutschem Ausmaße. Der Anspruch auf die

Altersrente beginnt aber schon mit dem fünfundsiebzigsten Jahre.

Serbien. In Serbien wird hinter dem Rücken des Königs in politischen Kreisen eifrig die Frage der Thronfolge erörtert. Wie aus Belgrad gemeldet wird, handelt es sich bei den Verhandlungen darum, König Alexander gegen eine größere Beförderung, die von Rußland garantiert würde, zur Verzichtleistung auf den serbischen Thron zu bewegen, in welchem Falle Rußland nach Oesterreich-Ungarn in die Wahl des in Petersburg bei seinen Tanten weilenden Sohnes des Kronprinzen Peter Karagiorgiewitsch, Georg Karagiorgiewitsch, willigen würden. Andererseits wird die Möglichkeit besprochen, daß der junge König von Serbien über seine zwölf Jahre ältere Gattin nach einigen Jahren anders denken möchte als heute; daß es infolge dessen zu der im Hause Obrenowitsch seit jeher üblichen Ehescheidung kommen und Alexander I. neuerdings betrahen und in dieser Ehe vielleicht auch Kinder haben kann, daher will man das Eisen schmieden, so lange es warm ist.

Persien. Der Schah von Persien gebekt in diesem Jahr seines Nierenlebens wegen die Heilquellen von Contrereville und, falls Zeit und Umstände es gestatten, die von Marienbad aufzusuchen und bei dieser Gelegenheit den Höfen, mit denen in persönliche Berührung zu treten er noch nicht in der Lage war, in erster Linie denen in London und Berlin, Besuche abzustatten.

Nordamerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt verfährt, wie der „Daily Telegraph“ aus Washington meldet, die Rückzahlung von 370 000 Dollars an China als Entlohnung des Wertes der vor amerikanischen Seeleuten aus Tientsin mitgenommenen Silberbarren. — Nach dem „New York Herald“ sollen die 370 000 Dollars dem chinesischen Gesandten Wutingfang als Wert der von den Amerikanern im Salz-Jamen in Tientsin beschlagnahmten Silberbarren übergeben werden.

Deutschland.

Berlin, 20. Jan. Der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag den Grafen Hren-Sachsen von russischen Leib-Garde-Husarenregiment und den französischen Schauspieler Coquelin. An der Frühstückstafel bei den Majestäten nahmen der Kronprinz und Prinz und Prinzessin Heinrich Teil. Nach dieser unternehmen die Majestäten einen längeren Spaziergang am Landwehrtal und im Tiergarten. Gestern Abend hörte der Kaiser von 8 Uhr an im landwirtschaftlichen Ministerium Vorträge über Hochmoorbesiedelung und Torfverwertung. Nach diesen Vorträgen blieb er noch längere Zeit mit den Vätern des Ministers v. Roddieski vereint. Gestern Morgen unternahm er eine Ausfahrt und sprach danach bei dem Reichsfanzler Grafen v. Bülow vor.

(Zu Ehren des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee) fand am Sonnabend Abend im Hohenzollernsaal des Kaiserhofes zu Berlin ein Festmahl statt, das Freunde und Waffengenossen des Marschalls veranstaltet hatten. Außer dem Generalfeldmarschall nahmen daran Herzog General der Infanterie Vogel v. Falkenstein, General der Infanterie Werdy du Bernois, General der Kavallerie Ueber von der Planitz, General der Infanterie v. Rindquist, Generalleutnant v. Riebert u. s. w.

(Das Staatsministerium) hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

(Graf Bülow.) Ein Gefühl schwerer Enttäuschung — so schreibt die „West. Ztg.“ — bemächtigt sich immer weiterer Kreise, ganz gleich, ob sie den Reichsfanzler und Ministerpräsidenten als ihren Freund oder Gegner ansehen. Je weiter der Scheiter fällt, um so allgemeiner wird das Kopfweh. Graf Bülow's Reden fließen allmählich dahin, aber am Schluß bleibt wenig mehr zurück als

ein paar Zeitungen auf der Wassertrappe. Er ergreift sich in den ungreifbarsten Allgemeinheiten; überall fehlt es an festen Konturen im Bilde; er macht Worte, immer Worte, ohne das man erkennt, was er will und ob er will. Er ist der Freund unbestimmter Zahlen. Die Höhe der Zölle, wenigstens nach oben, ist x; der Termin für die Einbringung der Kanalvorlage ist x; überall stehen in seiner Rednung unbekannte Größen, für die er patriotische Umschreibungen wie Staatswohl und Kronrecht findet. Jede seiner Reden ist eine Anweisung auf die Zukunft, wo er Mißverständnisse auflöst und sich selbst kommentiert, und dann auf den feinen Tag, wo die Einlösung erfolgen soll, nach seinem oder der Krone Ermessen. Da muß man sagen, Männer wie die Gulerbären oder Puttkamer oder Graf Caprivi, Freiherr v. Marschall, Herr v. Miquel, sie verhandeln sich auf die sachliche Zurückweisung ihrer Gegner ganz anders als der Reichstagsler von heute. Und nun gar Bismarck! Selbst Graf Posadowsky wächst von Tag zu Tag; man kann seine Ansichten bekämpfen; aber er zeigt, daß er in den Kern der Aufgabe eingedrungen ist. Wenn Graf Bälou von sich daselbst behaupten kann, so hat er den Weg noch nicht gefunden, dafür den schlagenden Beweis vor der Öffentlichkeit zu führen. Schöne Dichterworte, frohliche Scherze, glatte Wendungen helfen nicht über den Grund der Leere und Verlegenheit hinweg. Es scheint, als ob der Glaube an die Dauerhaftigkeit der Kanzlerschaft des Grafen Bälou um so bedeutender schwindet, je häufiger er spricht. Seine Rede am Donnerstag hat diese Zweifel verstärkt. Und allgemein wird man auf allen Seiten die Frage stellen, ob nicht der leitende Staatsmann in sein geliebtes Land Mecklenburg zurückkehren, ehe man Gelegenheit gehabt hat, ihn nach seiner Meinung ganz kennen zu lernen."

(Graf Bälou,) so bemerkt die „Frankf. Ztg.“ zu der Rede im Abgeordnetenhaus am Donnerstag, hat die Verfassung, wie er behauptet, immer in der Tasche, aber nicht im Kopf. Seine Erklärungen stehen im direkten Gegensatz zu dem Geist der Verfassung. Die Verfassung sucht die Krone durch die Verantwortlichkeit des Ministerspräsidenten zu schützen, Graf Bälou verkehrt dieses Verhältnis in sein gerades Gegenteil, indem er seinerseits Redung hinter der Krone sucht. Nicht der König, sondern der Ministerpräsident hat Recht und Antwort zu geben über die Behandlung der Kanalvorlage und des Landtags. „Die parlamentarische Behandlung der Politik, wie sie hier zur Methode erhoben werden soll, muß sich sehr schnell abwickeln, wahrscheinlich schneller, als viele Leute vermuthen. In dieser Art lassen sich die bevorstehenden großen Aufgaben ganz entschieden lösen und Graf Bälou wird wohl oder übel „untersuchen“ müssen."

(Die Auslegung der Verfassung,) welche Graf Bälou im Abgeordnetenhaus versucht hat, magt nicht einmal die „Post“ zu verteidigen. Sie stellt es so dar, als ob Graf Bälou habe sagen wollen, daß in Bezug auf die in Rede stehenden Fälle dem Landtag keine Mitwirkung zuzurechnen und daß deshalb eine parlamentarische Einwirkung seitens des Landtags im ganzen oder selbst einzelner Parteiführer ausgeschlossen sei. Man dürfte dem Grafen Bälou nicht unterstellen, als ob er „für künftige Entscheidungen der Krone nicht eben so gut die Verantwortung zu übernehmen geneigt sei, wie er es für den Entschluß, den Landtag im Frühjahr nicht aufzulösen, durch die Erklärung gethan hat, die Entscheidung der Krone sei auf seinen Vorschlag erfolgt.“ Daß eine Auflösung oder eine Ministererennung oder die Einbringung von Vorlagen der Zustimmung des Landtags bedarf, war von Niemandem behauptet worden. Wenn aber Graf Bälou, wie die „Post“ sagt, sich für verantwortlich hält für die Entscheidungen der Krone, muß er diese Entscheidungen auch vor dem Landtage verantworten. Oder was hat die ganze Verantwortlichkeit für einen Zweck? Graf Bälou hat aber jede Verantwortung, d. h. jede Begründung und sachliche Darlegung abgethan und sich dahinter zurückgezogen, „der König will es und deshalb hat man nicht weiter nach Gründen zu fragen."

(Die Vorlage über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen) in Ost- und Schanwirthschaften, deren Vorbereitung bei der Schwierigkeit der Materie geraume Zeit in Anspruch genommen hatte, hat der Bundesrath in seiner letzten Sitzung zum Beschluß erhoben.

(Gegenüber der deutschen Zolltarifvorlage) hat, wie die hochpöhlische „Polit. Corr.“ aus Petersburg meldet, die österreichische und russische Regierung in Verhandlung getreten zur Orientirung über die seitens der beiden Reiche zum Schutze ihrer beiderseitigen Interessen gegebenen Falls einzuschlagende Richtung. Der

österreichisch-ungarische Vorkäufer in Petersburg hat in dieser Richtung eine Versprechung mit dem russischen Finanzminister Witte gehabt. — Die „Neue Freie Presse“ meint, die große Bedeutung dieser Nachricht sei nicht zu verkennen. Für Oesterreich-England und Rußland ergäbe sich eine Verwandschaft der Interessen, weil beide Staaten einen wesentlichen Theil ihrer Einfuhr aus Deutschland empfangen und zum überwiegenden Theile agrarische Producte nach Deutschland exportiren. Uebereinstimmend seien die Interessen besonders von der Ausfuhr von Holz, Weiz, Getreide und Feilen nach Deutschland. „Schon im Jahre 1893 war es der russische Plan, vor Ausbruch des Zollkrieges mit Deutschland einen Vertrag mit Oesterreich zu schließen, durch welchen die österreichische Monarchie dem Vertrage Deutschlands mit Rußland zuvorgekommen wäre. Damals ist die Idee nicht zur Durchführung gelangt, und der österreichische Vertrag mit Rußland ist ziemlich gleichzeitig mit dem deutschen zu Stande gekommen. Aus der offiziellen Mittheilung scheint hervorzugehen, daß Oesterreich und Rußland dieses Mal in einem gewissen zollpolitischen Einverständnis handeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine solche Gemeinschaft die Lage beider Regierungen in dem Vertragsverhandlungen mit Deutschland verbessern wird."

(Eisener) hat nach langer Zeit am Freitag in Berlin in einer öffentlichen Versammlung gesprochen, aber nur 400 Zuhörer hatten sich eingefunden. Eisener bekannte sich als Freund einer Zollserhöhung nach den Sätzen der Regierungsvorlage. Welmüthig gedachte Eisener des Endes der Berliner Bewegung. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, welche nach zwei Seiten trägt. Obwohl die Zollvorlage mit der bisherigen Handelsvertragspolitik bricht, erklärt sich die Eisener'sche Resolution „mit der Handelsvertragspolitik der verbündeten Regierungen im Wesentlichen einverstanden“, giebt aber andererseits zu, daß durch die Zollserhöhungen „eine gewisse Belastung der Consumenten“ faßt habe, und fordert „als gerechten Ausgleich dieser sozialen Unbilligkeit die Errichtung einer Arbeiter-Witwen- und Waisen-Versicherung und Auskultung derselben aus öffentlichen Mitteln“.

(Colonialpolitik.) In Kamerun wird gegenwärtig aus Privatmitteln eine 60 Centimeter breite Schmalspurbahn gebaut, die von Victoria Coppo-Buena, Polyto Wifosa hinaus bis zur Ulyquelle in Gfona geführt werden soll und eine Länge von etwa 60 Kilometern haben wird. Nach der „Köln. Ztg.“ ist die Bahn in der Hauptsache als Privatbahnungsbahn für die von ihr herührten Pflanzungen gedacht. — Die deutsche Einfuhr war im Jahre 1901 mit 43804857 um 1606942 Tonnen, ihr Werth mit 5967017 Millionen um 75,97 Millionen M. geringer, die Ausfuhr mit 32363493 um 318252 Tonnen geringer, ihr Werth mit 4759,4 Millionen um 6,8 Millionen M. größer als im Vorjahre. Im Dezember allein war die deutsche Einfuhr mit 3244578 um 529956 Tonnen geringer, die Ausfuhr mit 2909648 um 271241 Tonnen größer als im Dezember vorigen Jahres.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. Jan.) Der Reichstag legte heute die Beratung der Zurechtstellung der Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit fort. Abg. Graf Kautz empfahl als bestes Mittel zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten die Annahme des neuen Zolltarifs. Der Nationalliberale Josman-Dillenburg empfahl Ausbau der Arbeitsnachweise. Der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenhausen bestritt auf Grund eines ihm zugegangenen amtlichen Zeugnisses, daß die sächsische Staatsbahn künftige Arbeiter entlassen habe. Abg. Gump von der Reichspartei erbetete sich zunächst sehr arbeiterfreundlich, er stellte es sogar als Recht des Arbeiters hin, wenn er in Noth sei, dieselben Forderungen an den Staat zu stellen, wie andere Berufswähler. Schließlich drang aber der Herr Gump doch das wöchentliche Agrartheilum durch. Staatssecretär Graf Posadowsky warnte auf Grund neuerdings eingegangener amtlicher Berichte abermals vor pessimistischer Beurtheilung der Arbeitslosigkeit. „Im Scherz“, wie er auf eine Anspielung des Abg. Benzmann erklärte, warf Redner die Bemerkung hin, daß Reich würde die Arbeitslosigkeit bekämpfen können, wenn der Reichstag eine Beschäftigung der Flotte bewilligte und auch gleich die dazu nöthigen Steuern. Scherz des Scherzes, sind aber doch recht gefährlich. Abg. Benzmann betonte lebhaft den schädlichen Einfluß des Rohrens und des Waldschadens. Nachdem noch Abg. Dr. Gahn vom Bund der Landwirthe gegen die Sozialdemokratische Politik, wurde die Beratung auf Montag vertagt. Vorher haben noch der Antrag Amendt betr. Vorklage eines Wählerzeugs für die Betreuungsverordnung und kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. Jan.) Im Abgeordnetenhaus fand heute die Interpellation der Abg. v. Savigny und Humann betreffend das Eisenbahnunglück bei Wittenbergen am 20. December v. J. auf der Tagesordnung. Auf Anfrage des Präsidenten v. Kröner erklärte sich Unterrichtssecretär Fied bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. In der Begründung wies Abg. v. Savigny (C.) auf die große Beunruhigung hin, welche gerade dieses Unglück in weiten Kreisen hervorgeru-

ruen habe. Es solle deshalb der Regierung Gelegenheit gegeben werden, einerseits mitzuthellen, welche Maßregeln getroffen seien, um solche Unfälle in der Zukunft zu verhüten, andererseits den maßlosen Ansehens der Kreis entgegenzutreten. Graf v. Kröner äußerte sich über die Eisenbahnministerum viel gethan. Unerkennlich sei es ihm, wie das Bredel — die eigentliche Unglücksursache — sich so lange vor dem Auge auf den Schienen bewegen konnte, ohne von den Bahnbreimern bemerkt zu werden. In Ueberein wollte er gern annehmen, daß das Personal das Wenigstmögliche geleistet habe; die schlaueste Zurechtweisung des Faktors, der Kesseln und des Kronenrings habe überaus wohlthunend beigetragen. Wie weit die Block- und Streckenwärter eine Schuld trüffe, müsse durch Untersuchung festgestellt werden; ihr Schuld sei nicht übermäßig schwer und das Gehalt nicht ungenügend. Es werde allerdings gesagt, daß die Vorschriften über die Blocksignale unklar seien. Vorwiegend sei auch, daß ein leeres Güterwagen dem Zuge angehängt werde, daß die Güte Vorrichtungen und Verbandung mit sich bringe. Auch müsse die Überleitung einzelner Strecken verbessert werden, eventuell durch den Bau neuer Bahnen. — Unterrichtssecretär Fied erklärte zunächst, daß Herr Minister v. Thielen durch seine bedenkliche Erklärung selber verhindert sei, die Interpellation selbst zu beantworten, und er deshalb mit dieser Aufgabe betraut worden sei. Schuld an dem Unglück sei der blöde Arbeiter, der am 20. December hergesteigt, dann natürlich das Brechen des Blockwärters (der Unterrichtssecretär gab hierbei eine eingehende Schilderung des Blocksignalfalles auf der Strecke). Der Verkehr auf der Strecke Wittenbergen-Altenbeden betrage im Ganzen 101 Güter, davon 81 regelmäßig; in der unregelmäßigen Richtung 116 Güter, davon 90 regelmäßig. Der Zugführer habe die Dienstvorschriften auch nicht beachtet, indem er nicht für Ordnung sorgte und keine Waage anstellte. Ueber die Höhe des Schadens könne er noch keine Mittheilung machen. In Zukunft solle die Einbindung stets unter Mitwirkung des Zuges erfolgen mittels elektrischer Einrichtungen; es seien ferner Versuche mit Selbstwärtern einzuleiten worden. Von der Einstellung eines Schutzwagens am Ende des Zuges sei aus betriebsmäßigen Rücksichten Abstand genommen worden. Eine Veränderung der Organisation des elektrischen Signalwesens und der Errichtung eines besonderen Decretats dafür sei in Aussicht genommen. — Auf Antrag des Abg. Frey (Centr.) trat das Haus in eine Debatte ein. Abg. Frey erklärte das Los des Abg. v. Savigny auf die Eisenbahnverwaltung könne er nicht so uneingeschränkt einstimmen. Daß die Maß der Unfälle abgenommen habe, beweise nicht viel, denn ein Unglück wie das Wittenbener wiege viele kleine auf. Ein schwerer Fehler sei es jedenfalls gewesen, daß man in Berlin abends 6 Uhr noch nichts von dem Unglück wußte. Der Zugführer des D-Zuges sei mit dem Befehl der Blockstation und dem Einfahrten des Gelbes derartig beauftragt gewesen, daß er der Sicherheit des Zuges nicht seine volle Aufmerksamkeit widmen konnte. Der Blockwärtendienst müßte an so verantwortungsvollen Stellen mindestens von zwei Beamten versehen werden. In den Zeitungen lese man jetzt alle Tage von Eisenbahnunfällen; beim Cent. wurde seine Partei dem Antrag stellen, alle Jahre dem Hause eine Liste über die Unfälle mitzulegen. Ministerialdirector Schröder betonte, daß auch nach seiner Ansicht übertriebene Sparmaßnahmen in der Eisenbahnverwaltung nicht angebracht sei. Daß man in Berlin so spät von dem Unglück erfuhr, habe die Eisenbahnverwaltung auch schmerzlich empfunden. Der Grund habe an einer Störung des Telegraphen zwischen Wittenbergen und Altenbeden gelegen. Der Zugführer sei nicht in dem Grade der Bestrafung des Zuges verantwortlich wie der Locomotivführer; er trete eigentlich erst in Aktion, wenn eine Störung, ein Unglück eingetreten sei; dann müsse er für die Deutung des Zuges sorgen. Das Blocksystem sei das beste Mittel, wenn es in Aktion trete. Der Abg. Humann (Centr.) maß die Schuld auch den Beamten bei und wies auf die Überleitung der Strecke hin. Der Abg. v. Arnim (rad.) betonte, daß die Zahl der Unfälle nicht abgenommen, sondern zugenommen habe. Es sei eine unbegründete Annahme, daß die Eisenbahnverwaltung aus finanziellen Gründen Versparnisse mache; die Arbeitslöhne seien seit drei Jahren um 21 Millionen Mark gestiegen. Der Abg. Meo (natl.) ver sprach sich von einer Besserung der Zahl der Unfälle nur aus den Blockstationen nicht; sie würden kaum nur zum geringen Theile spielen. (Belcher.) Dieser sei, ausstehende Gratifikationen zu geben. Die Beamten hätten sich mehr nach ihren Dienstvorschriften, als nach den Erfordernissen des Unglücks gerichtet. Es sollte überhaupt an selbständigen Beamten. Ministerialdirector Schröder erwiderte, auch die Eisenbahnverwaltung wünschte, daß die Beamten selbständiger würden. Der Abg. Düb (natl.) wies auf die Blockstationen einer strengeren und festen Controlle der Beamten hin. Der Abg. Düb (natl.) wünschte Befreiung der Blockstationen und der Locomotiven mit je zwei Beamten und warnte davor, den selbständigen Blockstationen zu sehr zu trauen. Der Schwurgericht am Ende des Zuges würde nicht viel helfen, denn gerade beim altenbener Falle habe die schwere Locomotive den Schuld des Zuges gebildet. Der Abg. v. Gudden (Centr.) sah den Hauptfehler für das Unglück in dem besagten Zeitraum jeder Schall angefangen werde. Eine fortgesetzte willkürliche Controlle der Beamten sei die beste Sicherheit. Der Unterrichtssecretär Fied trat warm für die Zurechtstellung der Eisenbahnbeamten ein; aus der Pflichtvergeßlichkeit Einzelner dürfte man nicht auf alle schließen. Die Locomotivführer hätten die unbedingte Pflicht, sich nach den Signalen zu richten. Damit schließt die Debatte. Am Montag liegt außer kleineren Vorlagen die Interpellation über die kritische Beurteilung des Kaufmanns Kaufmann in Eisenfeld auf der Tagesordnung.

Reclametext.



Regelungen.

Der Herr Reichsminister des Innern dem Reichstag gegenüber seine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Anna Martha, T. d. Richters Wente. — Verlobt: der Richtermeister Schödel.

Donnerstag den 23. Januar, abends 8 Uhr, in der „Herberge zur Helmhut“ Bibelfest.

Stadt. Getauft: Elise Anna, T. des Handarb. Domagala; Theodor Otto, S. des Logenreders Kämpel; Otto Fritz, S. des Landbesitzers Ueber; Wilhelm Otto Erich, S. des Maurers Reimbold; Emma Martha, T. des Fabrikarb. Hoff. — Verlobt: die Ehefrau S.; der Papiermacher Beckmann; die Ehefrau des Handarb. Busam.

Donnerstag Abend 7 Uhr: Wochen-Gottesdienst. Pastor Werber.

Neumarkt. Getauft: Anna Martha, T. des Fabrikarbeiters Nagel. — Getauft: der Handarb. K. H. Fröhlich mit Fr. H. Böhm, manag. geb. Meyer. — Verlobt: die Witwe Elton geb. Glöck in Benenlen.

Neumarkt. Donnerstag Abend 8 Uhr: **Bibelfest** im **Warenhaus.** Superintendent a. D. Könnel.

Altenburg. Getauft: Anna Louise, T. des Richters Judoff. — Getauft: der Restaurateur W. D. Eppenboiser in Dessau mit Frau E. E. geb. Karly. — Verlobt: der Bäckermeister Gustav Höpke; die Frau Richter geb. Schmitt; die Sohn des Fleischermeisters Schmitz; die T. des Richters Judoff.

Altenburg. Mittwoch d. 22. Jan., abends 8 1/2 Uhr, in der Herberge zur Helmhut **Bibelfest.** Prediger Wöfeler.

Volksbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr. 2. Bürgerstraße, part.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 7 1/2 Uhr ent- schied nach kurzen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, der Organbaumeister **Otto Chwatal.**
Schmerz erfüllt zeigt dieses an **Meta Chwatal** geb. Diehner.
Miesburg, 19. Januar 1902.
Die Beerdigung findet Mitt- woch Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Sonntag Mittag 1 1/2 Uhr starb nach langen schweren Leiden unser lieber kleiner **Gustav** im jungen Alter von 6 1/2 Monaten.
Dies zeigen schmerz erfüllt an **Gustav Nietzelt** und Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nach- mittag 3 Uhr vom Trauerhause, Benenlen 3, aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner **Paul** im jungen Alter von 1 Jahr 1 Monat.
Dies zeigen schmerz erfüllt hierdurch an **F. Wald** und Frau.
Miesburg, 20. Januar 1902.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Theil- nahme bei dem Begräbnis unseres lieben **Max** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Anna Gottschalg nebst Angehörigen.

Stiftslandsregister der Stadt Miesburg vom 13. bis 19. Januar 1902.

Erschließungen: der Handarb. Karl Friedrich Fröhlich mit der verw. Aufschlags- wasser Vorhmann, Friedelle Annle geb. Meyer, Amtshaus 10; der Restaurateur Wilhelm Otto Eppenboiser mit Emilie Erd- mauthe Frieda Kauf in Dessau.
Geboren: dem Uhrmacher Sachter eine T., Gottshardstr. 7; eine ungel. T.; dem Handarbeiter Wenzner eine T., Köllnerstr. 23; dem Dreher Hoff eine T., Weidenplanstr. 11; dem Handarb. Rauch ein S., Köllnerstr. 14; dem Maurer Wagner eine T., H. Schellstr. 20; dem Handarbeiter Wagner ein S., gr. Scharn- straße 8; dem Schlosser Seife eine T., Scharn- straße 3; dem Gehilfenlehler Wöhlend ein S., Scharnstr. 8; dem Stadtbüchlermeister Wöhlend ein S., Burgstr. 8; dem Handarbeiter Wöhlend ein S., Meißnerstr. 1.
Gestorben: der Modellstecher Schrapel, 41 J., Annenstr. 11; ein ungel. S., 3 J., Dammstr. 11; des Handarb. Busam Ehefrau geb. Große, 56 J., Scharnstr. 25; des Hand- arbeiters Richter Ehefrau geb. Schmidt, 42 J., Scharnstr. 24 b.

Nachrichtliches.
Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Ver- mögen des Restaurateurs **Richard Gröbe** zu Miesburg ist zur Prüfung der nachfolgend an- gemeldeten Forderungen Termin auf **den 3. Februar 1902, vormittags 10 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier anberaumt. Miesburg, den 13. Januar 1902. **Königliches Amtsgericht, Abth. 5.**

Zu Opem d. 3. wird hier ein außer- ordentlicher **Verfahrenstermin** eröffnet werden.

In ihn können körperlich und geistig ge- eignete Knaben evangelischer Bekenntnisses ein- treten, die bis zum 30. Juni d. J. das 14. Lebensjahr vollenden.

Wahlungen nimmt entgegen und **sonstige Auskünfte** nach ihrer Pensionen, **ertheilt der Director** der höheren Mäd- chenschule, **Herr Otto Schulze** hierorts.

- Als Zeugnissen sind folgende beizubringen:
- 1) der Geburtschein und das Taufzeugnis,
 - 2) ein Zeugnis, ein Wiederempfangszeugnis, ein Gesundheitszeugnis, ausgefertigt von einem zur Führung eines Dienstes befähigten Beamten,
 - 3) das Schulausschließungszeugnis,
 - 4) die glaubwürdigste Erklärung des Vaters oder an dessen Stelle d. s. nächstverpflichteten, daß er die Mittel zur Ausbildung des Bewerbers während der Dauer des Sturs gewähren werde.
- Miesburg, den 17. Januar 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere Aufforderung in den hiesigen Local- blättern vom 16. Dezember 1901, betreffend die **Eurechtung der Anträge** nebst **Zeichnungen** behufs **Erhebung** der **Bewilligung** zu den **Wohnschlüsselungen** an die **Kanal- sationsanlage** ist noch nicht von allen in der bezüglichen **Bekanntmachung** bezeichneten Grund- stücksbesitzern befolgt.
Wir fordern deshalb die **Eäumigen** hierdurch nochmals auf, die **Anträge** nebst **Zeichnungen** bis zum **17. Januar 1902.**
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier:

- 1 Schreibstuhl, 1 Kuhstisch, 2 Säulen, 1 Fliegenstrahl, 1 Triumphstuhl, 1 Stuhl, 1 Etagère, 1 Küchentisch mit zwei Stühlen, 1 Teppich, 2 Vorleger, 2 Tischdecken, 2 Portierensangen und dergl. m., sowie 1 Näh- maschine.

Miesburg, den 20. Jan. 1902.
Tauchsitz, Gerichtsvollzieher.

Nachlassauktion.

Mittwoch den 22. Januar cr., vorm. von 9 1/2 Uhr an, versteigere ich in meinem Local, **Johannisstr. 16, part.,** einen **Nachlass**, bestehend aus:

- Berlitol, Kleiderstrahl, Sopha, 1 Kommode, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Näh- u. 1 Waschtisch, Tisch, Stühle, Bettstelle mit Matratze, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirtschaftsgüter, außerdem noch verschiedene nicht zum Nachlass ge- hörige Möbel, 1 Regulator, sowie 1 große Zinkwanne meistbietend gegen Barzahlung.

Louis Albrecht, Auktionator.

Gute Speise- kartoffeln, wuchsfähend und mehrfach, verkauft **H. Steckner, Lindenstr.**

Ein Käufer für ein **schwarzes Pferd** zu verkaufen **Leipziger Str. 76.**
Ein Kuh mit dem **Kalbe** steht zum Verkauf **Kriegsdorf Nr. 9.**

Ein in der Unteraltendurg gelegenes, in gutem Bauzustand sich befindliches, mit verzins- lichen **Grundbesitz** mit **Wohnschlüsselung** und **Wald** ist preiswürdig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

A u f r u f.
Gegen **Quittbrenntarrh, Malaria, Gicht, Rheumatismus, Husten** etc. hilft **schnell und sicher** **Siebers** echt russ. **Kanarisch-Krauttee.** **Ballade 60 Fig. und 1 M.** Nur echt mit dem **Namen Sieber.** **Erschäftlich** in der **Colonialwaarenhandlung Th. Funke** am Markt.

Scherer's Malzertrakt
In ein **ausgezeichnetes** **Getreide** zur **Erzeugung** von **Malz** und **Malz-Extrakt** mit **Eisen** und **Malz-Extrakt** mit **Kalk**
Scherer's Grüne Apotheke, Berlin N., **Chaussee-Str. 19,** Niederlagen in fast sämtlichen **Apotheken** und **größeren Drogeriehandlungen.**

Zur Confirmation
empfiehlt ich:
schwarze und farbige Kleiderstoffe in **nar guten** **Qualitäten** zu **jedem ge- wöhnlichen Preise.**
Fortwährend **Umgang** von **Neuesten** für die **Frühjahrs-Saison,** darunter als **besonders** **vortheilhaft** einen **größeren** **Wasser- Stoffe.**
— Ferner **empfiehlt** **Jacken- und Regenstoffe, aparte** **Wollentwischen, Unterrock-Stoffe** u. s. w.
Bertha Naumann, Lager **Geraer** und **Greizer Kleiderstoffe,** an der **Geisel 2, I.**

Gebrauchte Brunnrohre nebst **einem** **Schwengel** u. **einer** **Ausguckrohre** zu verkaufen **Gottshardstr. 39.**

Waschmaschine wegen **Mangel** an **Raum** zu verkaufen **Oelgrube 5.**

Mittlergut **Fischen** an der **Miesburg- Seldtzer** **Chaussee** hat noch **einige** **Familien- wohnungen** in **Jahres-Contract** zu **vergeben.** Die **Frauen** müssen **regelmäßig** mit **zur** **Arbeit** **kommen.**

Ein **Wohnung,** **Stube,** **Kammer** u. **Küche,** und **1** **Morgen** **Geld** **loht** oder **1. April** zu **vermieten** resp. **verkaufen** **Wollenberg Nr. 27.**

Kleine **Stube** als **Schlafz.** zu **vermieten** **Brühl 10.**

Partiere und **1** **Etage** im **Gang** oder **nebst** **ein** **Wohnung** und **Orn** zu **besetzen.** Zu **erfragen** **Annenstraße 16, Hof.**

Erste Etage **Gottshardstr. 22** ist am **1. April 1902** zu **besetzen.** **A. Zschneger.**

Wohnung, **Stube,** **Kammer,** **Küche** und **Badez.** an **ein- zelne** **Leute** zu **vermieten** und **1. April** a. c. zu **besetzen** **Gottshardstr. 38.**

Stube, **Kammer** und **Küche** nebst **Badez.** an **ruhige** **Leute** zu **vermieten** und **1. April** zu **besetzen.** Näheres **Halleische Str. 19, 1 Tr.**

Logis-Vermietung, **1** **Logis,** bestehend aus **2** **Stuben,** **Kammer,** **Küche** und **Badez.,** ist an **ruhige** **Mieter,** wenn **möglich** **ohne** **Kinder,** **sofort** zu **ver- mieten** und **1. April** zu **besetzen.** Preis **300 M.** **Markt 33, Laden.**

Familien-Wohnungen zu **25, 28** und **30** **Thlr.** zu **vermieten** **Zankstraße 13.**

Krautstraße 11 ist eine **Partiere-Wohnung** zu **vermieten** und **1. April 1902** zu **besetzen.** Preis **200 Mark.** Näheres **Meißner Str. 2 a.**

Ein **Wohnung,** **2** **Stuben,** **Kammer,** **Küche** nebst **Badez.,** an **ruhige** **Leute** zu **vermieten** und **1. April** zu **besetzen.** Preis **160 Mark.** **Amthausstr. 6 a.**

Halleische Str. 24 b zwei **halbe** **Etagen** mit **Garten** **sofort** zu **ver- mieten** und zu **besetzen** **Näheres** **Meißner Str. 2 a.**

Wohnung 1. Etage per **1. April** zu **vermieten.** Preis **400 Mark.** Zu **erfragen** in der **Exped. d. Bl.**

Manfardewohnung, bestehend aus **3** **Stuben,** **2** **Kammern,** **Küche** und **Badez.,** ist **sofort** zu **vermieten** und **1. April** zu **besetzen.** **Pöhlstraße 8 a.**

Möbliertes Zimmer für **1** oder **2** **Herren** zu **vermieten** **H. Ritterstraße 6 a, 1. Etg.**

Möbliertes Zimmer und **Wohnungen** mit **und** **ohne** **Beizung** auch **an** **Exce** u. **Wochen** **Dauerfrist** zu **vermieten** an der **Geisel 2, 2. Tr. I.**

Freundlich möbliertes Zimmer zu **vermieten** an der **Geisel 2, 2. Tr. I.**

Freundl. Schlafstelle offen **Burgstraße 10.**

Wohnung, **1. Etage,** **2** **Stuben,** **2** **Kammern** od. **3** **Stuben,** **1** **Kammer** nebst **Küche** und **Badez.,** eventl. **ein** **W.** **Gärtchen** zum **1. April** zu **mie- ten** **geeignet.** **Schlitten** mit **Preisange** **unter** **H 10** an die **Exped. d. Bl.** **erbeten.**

Weltkarten und **Deutschland- karten** **Stück 1 Mark** zu **haben** in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Heinr. Hessler, Neumarkt 79
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Passanten, Zinkschablonen, Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für** **Behörden** u. **Private** **Brennstampfen, Glüh-, Feinmalmaschinen, Trockentempelmaschinen, einseitige Typen u. Zahlen** etc. zu **billigsten** **Preisen.**

Dampfmlöckerei **Nieder-Globican.** Täglich **frische**

Frischrahmbutter per **Stück** **M. 0,60.**

Fritz Schanze.

Ein **geehrtes** **Publikum** von **Mies- burg** und **Umgebung** **bittet** um **geneigen** **Zuspruch**

Paul Martin, **Klavierstimmer,** **ehemal. Bögl. der** **Proz.-Blindenanstalt,** **Oberbreitstraße 20, Hof.**

Conditorei Schönberger
empfehlen
Speisehonigkuchen
mit feinstem Gewürz, auf 3 Bl. Blatt 2 Bl.,
Honigkuchen-Bruch
der Pfund 35 Pf.

Buchene Räucherpäne
hat abzugeben
R. Schmidt, Sand 9.

Für **Wagenleiden, Wöchnerinnen**
Kranke, Blüthenz., Weichflüchtige und
beschlechte Genie ist
Landmann's
Gesundheitsbrod
das am Besten beschmückte Gemüthmittel.
7. **Zafelbrod** für jeden Familienk. Von
allein zu haben bei

Carl Rauch.
Jeden **Mittwoch und Sonnabend**
frisch.

Ohne meine Preisliste über
Frauenschutz sollte kein
Ehepaar sein. Versandt grat.
u. fr. Lehr. Buch hierüber
statt 1,70 M. nur 70 Pf.
R. Oehmman, Konstanz. 62 D

Bruch-
Chocolade,
sowie
ff. Tafel- u. Speise-
Chocoladen
renommirter Weltfirmen empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld.

Milchreiche
Kühe, Schweine
Kälber u. Ochsen,
sowie fruchtige
fette Schweine
erzielt man durch regelmäßige Beigaben
von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude“.
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinst. Fabrikat: Th. Lauer, Pagenberg

Zu 1/2 und 1/4 Pf. Packeten erhältlich bei
O. Heberer, Mühlentischer, Merseburg.

Blöcklich
ist ein einmaligem Versuch Jedermann davon
überzeugt, daß zur Erlangung einer kammer-
weichen Haut und blendend weißen Teints
keine bessere Seife existirt als **Lilienmilch-**
Seife „Etern des Südens“ Marke:
Preis mit Erdäpfel und Kreuz von
Bergmann & Co., Berlin N.W. 87.
Preis 50 Pf. in der **Stadt-Apothete.**

Jede Hausfrau
versuche
North's
Thüringer
Suppen-
einlagen
von **Ferdinand North** in **Erfurt**
Nudel- und Maccaroni-Fabrik
* gegründet 1860 *
* allberühmte Fabrikate
wie:
Perlen,
Sternchen,
Buchstaben,
Thierchen,
Herzen,
Ringel,
Alerlei,
Hörnchen,
Sträubchen,
Hausmacher u. s. w.
Stets frisch zu haben in den meisten
besseren Colonialwarenhandlungen.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalfeldstr. 23.

Neu!!
4 Blumen-Postkarten 10 Pf.,
8 Postkarten mit Ansicht
von Merseburg 10 Pf.
M. C. Schultze.



Ein guter Regenschirm
ein willkommenes Geburtstagsgeschenk! Empfehlen
Fritz Behrens, Schirmfabr.,
Halle a. S., große Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser.
37 Jahre Fachmann, stets Bestes erstrebt.

Schutz
gegen kalte und nasse Füße bieten einzig und allein gut geschmierte Schuhe. Ver-
wenden Sie daher stets
Gentner's Schuhfett (Chraufett)
in rothen Dosen mit dem Kamuffeger.
Dieses schützt vor Einbringen des Wassers.
Mit der berühmten
Gentner's Wichse
in rothen Dosen
können Sie geschmierte Schuhe sofort glänzend machen.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Glauben Sie nicht
dass die
Erkrankungen
der Nahrungorgane
stets die Folge von Er-
kältungen sind; das fortgesetzte
Einathmen staubverfüllter Luft, sowie
jähre Temperaturwechsel sind vielfach
die Ursache ernster Erkrankungen. Dagegen
können die bekannten
Fay's ächten Sodener
Mineral-Pastillen
als zuverlässiges Hausmittel
nicht warm genug empfohlen
werden.
Zeugnis. Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gebrauche ich mit bestem Erfolg; ihre
Wirkung ist eine ebenso sichere als gründliche.
Preis 85 Pf.
Zu haben in allen Apotheken, Drogen-
und Mineralwasser-Handlungen.
Gebrauchsanweisung: Man lässt täglich
6 bis 8 Pastillen im Mund langsam zergehen
oder kocht sie in Wasser auf und trinkt 1/2
bis 1 Tasse Milch abgesehen.
Oberrät. a. D. M. in S.

Am mit den sich im Laufe der Saison angesammelten
Reste u. Roben
knappen Raumes einmal ordentlich zu räumen, ver-
kaufe dieselben durchweg mit **1 Mk. p. Meter.**
Bertha Naumann,
an der Geisel 2, 1.
Lager Geracr Kleiderstoffe.

Closet-Anlagen
mit denkbar bestem, von 2-12 Str. Wasser einstellbarem
Closet-Spül-Kasten.
Interessenten empfehle meine aufgestellten kompletten Closets zur
gefälligen Ansicht.
Badeeinrichtungen, Waschtouletten, Waschbeden,
Küchenausgänge und Bischoirbeden.
Hausentwässerungs-Anlagen
werden vorchriftsmäßig ausgeführt.
K. H. Elbe jun.,
Klempnermeister,
Werkstatt für Gas- u. Wasseranlagen,
Nr. 11, Unteraltenburg Nr. 11.

Fremdliche Schlafstellen
offen
Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.

Brochen u
Ohringe.
Fingerringe
zu Jubiläums-
Grußwärtigkeiten
von 1,50 Mark an empfiehlt
Wilh. Schüler, Uhrmacher,
Markt Nr. 16.

Sachse's Restaurant.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

K. M. G. V. D. N.
Zur Fortsetzung der am 11. Destr. v. J.
verlegten
General-Versammlung
werden die Ehrenmitglieder, activen und passiven
Mitglieder auf
Mittwoch d. 22. Januar cr.,
abends 1/29 Uhr,
in den „Kugarten“ eingeladen.
Kops, Stellvert. Vorsitzender.

Alteverer
Krieger-Verein.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Versammlung
zur guten Quelle. Das Directorium.
Hubold's Restauration.
Seite
Schlachtfest.
Mus.
Selbstgebacktes süßes Pflaumenmus
a Pfund 20 Pf. empfiehlt
A. Welzel.

Pension.
Unter Aufsicherung gewissenhafter Pflege und
Beaufsichtigung finden zu Oheim 1-2 Gym-
nasialen Aufnahme bei
Professor Deichert,
Königl. Gymnasial-Oberlehrer a. D.
Dom 3, Einang Grünst. 1.

2 Lehrlinge,
Erlöse achtbarer Eltern, mit vorzüglichem
Schulkenntnissen für mein Manufaktur-
u. Modewaren-Geschäft zu Oheim a. c.
oder später gesucht.
Otto Dobkowitz,
Entenplan 3.

Suche zu Oheim
einen Lehrling.
Ernst Keck, Klempnermeister,
Saalkirch 3.

Bäcker-Lehrling
sucht
Bäckerei Otto Elbe.

Lehrlings-Gejuch.
Junger Mann mit guter Schulbildung aus
guter Familie, der Kaufmann werden will,
kann Oheim in die Lehre treten.
Anmeldungen in der Geschäftsstelle **Weihen-**
feller Straße 28.
Bürgerliches Brauhaus Merseburg.
Suche zu Oheim

einen Lehrling.
Paul Herrmann,
Lohgerbermeister.

Gesucht für nachmittags ein 14-16 jähriges
ordentliches Mädchen
Markt 23, 11 r.

Gesucht wird zum 1. März ein zuverlässiges
älteres
Dienstmädchen
Beitelsstraße 8.

Krankehaber für sofort ein ordentliches,
zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht. Frau **Weniger, Oberdresl. 3.**
am Sonntag ein **Wan-**
scheitknopf (Perl-
mutter mit Goldauflage) von Braunsd. 618
Stadtpart. Gegen gute Belohnung abzugeben
Wendlandstraße 5.

Ein Portemonnaie mit 16 Mk. Inhalt
verloren worden. Bitte dasselbe gegen gute
Belohnung abzugeben bei
Frau Osteroth, Friedr. 9, 8 D.
Pierzu 1 Beilage.

Das Ordensfest in Berlin.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Befehl des Kaisers am Sonntag den 19. Januar in üblicher Weise in Berlin begangen.

Zu der Feier hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen Sr. Maj. neue Orden und Ehrenzeichen verliehen, im königlichen Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordens-Commission die für sie bestimmten Decorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Ritteraal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schlosskapelle geführt wurden.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche in der zweiten Parade-Vorkammer von den Damen des Wilhelm-Ordens, des Luise-Ordens, des Verdienstkreuzes sowie der Roten Kreuz-Medaille, und im Aufstiegszimmer von dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses erwartet wurden, begaben sich von dort mit dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen unter dem Vorritt der obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen nach dem Ritteraal, wo der Präses der General-Ordens-Commission, General der Kavallerie und General à la suite Eduard Prinz zu Salm-Horßmar, Sr. Maj. die bei dem diesjährigen Fest ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schlosskapelle geleitet, wo inzwischen auch die zum Fest geladenen älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten.

Demnach begaben die aeltesten und die höchsten Herrschaften sich im Zuge unter dem Vorritt der Hofchargen nach der Kapelle. Nachdem die Majestäten beim Eintritt in die Kapelle von der Geistlichkeit empfangen worden waren und ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Hof- und Domprediger, Konsistorialrat Krüger, hielt, unter Assistenten der Hof- und Domprediger, die Liturgie und die bei der Feier des Tages gedimete Predigt; nach dem Schluß derselben wurde der Segen gesprochen.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben die Majestäten sowie der Kronprinz und die Prinzen und Prinzessinnen sich in den Marinsaal und darauf zur Tafel, nachdem die Eingeladenen im Weissen Saal, in der Weissen Saal-Galerie, im Ausbau der Bilder-Galerie und den angrenzenden Gemächern bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Der Kaiser brachte den Toast auf das Wohl der neuen und älteren Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel begaben die Majestäten mit dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen sich in die Bilder-Galerie, wo sie viele der eingeladenen Ritter und Inhaber etc. anzusprechen gerubten.

Parlamentarisches.

Die Budgetcommission des Reichstages bewilligte nur sechs von den geforderten zehn neuen Compagnien Fusarillier- und bewilligte ferner die drei verlangten Stabsoffiziere für die Fusarilliere sowie die geforderten sieben Maschinenabwehrabteilungen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Jan. Heute früh 7 1/2 Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtesgefängnisses der Bergmann Karl Louis Hermann Schreiber aus Giesleben, geboren daselbst am 23. März 1874, durch den Schlichter Engelhardt, den Schwiegerohn Reinhold, aus Magdeburg mit dem Tode hingerichtet. Die grauenvolle Mordthat, welche Sch. am 24. Juli vorigen Jahres an seiner eigenen Ehefrau, Minna Schreiber geb. Dieck, sowie an seinem 4 Monate alten Kinde in der Feldstr. 27 zu Giesleben begangen, gemeinschaftlichen Wohnung ausübte, fand damit ihre Sühne. Der Akt vollzog sich genau an derselben Stelle und in der gleichen Weise, wie die früheren Hinrichtungen, deren letzte erst vor Kurzem, am 12. Dezember vorigen Jahres, an dem Fuhrwerksbesitzer Thielicke aus Pöhlitz bei Merone stattfand. Den Akt leitete diesmal wiederum der Herr Erste Staatsanwalt Hacker. Kurz nach 1/8 Uhr wurde die Armesühnlöcke angehängt und der Auftrag gegeben, den Angeklagten vorzuführen, nachdem der Herr Erste Staatsanwalt den Schlichter Engelhardt gefragt, ob er bereit sei zur Vollstreckung des Urtheils und eine bejahte Antwort erhalten hatte. Schreiber erschien in Begleitung des Anwaltsgefängnisses und einziger Gefängnisbeamten und wurde dem Tische des Herrn Staatsanwalts gegenüber gestellt. Letzterer verlas alsdann das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 24. September 1901 und den Erlaß des Kaisers, gegeben Neues Palais, den 13. Januar 1902, wonach der Gerichtsfest

freier Lauf zu lassen sei, und übergeben den Angeklagten dem Schlichter. Nach wenigen Sekunden meldete der Schlichter: „Der Erste Staatsanwalt, das Urtheil ist vollstreckt.“ Der Körper des Gerichteten wurde in einen bereitstehenden Sarg gelegt und nach dessen Verschluß vom Geistlichen das Vaterunser gebetet. — Sch. erhielt Kenntniss von dem Erlaß des Kaisers gestern, Sonntag Mittag, und ließ sich heute Morgen um 5 Uhr das Abendmahl reichen. Danach ist er denn doch noch mit offener Keule über seine That aus dem Leben geschieden. — Dies war die sechste Hinrichtung, welche Engelhardt vollzog; seine erste erfolgte an dem Fuhrwerksbesitzer Thielicke diesseits am 12. Dezember v. J. Bald nach der Exécution machte eine öffentliche Bekanntmachung dem Publikum Mitteilung von dem Akte.

Halle, 19. Jan. Auf einem Schuttabladeplage westlich von Halle kam der Geschäftsführer Wilhelm Schummer von hier, 44 Jahr alt, verheiratet, Vater von 4 Kindern, ums Leben. Derselbe wurde auf dem unebenen Terrain durch die Schwankungen des Wagens aus der Schöffelle gesteuert, kam vor die Räder zu liegen und wurde überfahren. Der Tod trat alsbald ein. — Auf dem halbescheim Köhlerwerke verlegte sich der Schlosser Grothe von hier in erheblicher Weise. Ein 1 1/2 Centner schwerer Wagen der Ziehbank, an welcher er beschäftigt war, traf den Unglücklichen mit aller Wucht an den Kopf, diesen schwer verlegend.

Magdeburg, 19. Jan. Der Kommandant von Magdeburg, Gen.-Lt. v. Klingspor, ist auf sein Abschiedsgeld zur Disposition gestellt worden.

Leiz, 17. Jan. Kurort soll unsere Stadt werden, wenigstens beschäftigen einige Leipziger Herren, in höchster Nähe unseres schönen Forstes ein Kurhaus zu bauen.

Erfurt, 17. Jan. Auf dem Thüringer Wald ist durch den Sturm in der Nacht zum Donnerstag großer Schaden angerichtet worden.

Hohenmölsen, 18. Jan. Der im benachbarten Jembösch wohnende Arbeiter K. Wabler, ein sehr ordentlicher Mann, erfernte sich am Weibsnachteiligend nach einem unbedeutenden Familienzwist aus seiner Wohnung. Es konnte auch nicht ermittelt werden, wohin er sich gewendet hatte. Gestern Vormittag wurde der Genannte nun als Leiche in der Nähe der Kaschmühle aus dem Wasser gezogen.

Ashersleben, 17. Jan. Die diamantene Hochzeit feiert heute der hier bei seinem Schwiegerohn wohnende frühere Gärtner, jetzige Rentier Herr Karl Prose mit seiner Ehefrau. Beide befinden sich im 84. Lebensjahre. Der Jubilar erfreut sich noch einer solchen Mäßigkeit, daß er noch seine Dienesthätigkeit im Graf Dönhofschen Garten versehen kann.

Großheringen, 17. Jan. Der Director Geyer nebst zwei Enkeln wurde kürzlich von seinem Hunde gebissen. Dieser verwendete bald darauf unter den Zeichen der Tollwuth, weshalb sich die Gebissenen in das zur Heilung der Krankheit dienende Institut nach Berlin begaben.

Nordhausen, 17. Jan. Die Secte der Vieberäuber hat sich auch hier bemerkbar gemacht; denn am vorigen Dienstag wurden durch einen Wanderprediger dieser Secte 3 Frauenpersonen von hier in dieselbe aufgenommen und im Bade der Rothleimmühle der Taufe durch dreimaliges Untertauchen der Aufgenommenen vollzogen. — Ein bei einer hiesigen Herrschaft bedienstetes Mädchen goß gestern bei einer brennenden Kerze Benzin von einer Flasche in die andere. Die Flasche explodirte und die Flammen verbrannten dem Mädchen fast das ganze Haupthaar. Außerdem erlitt sie im Gesicht und an den Händen erhebliche Brandwunden.

Vadeborn, 17. Jan. Ein Einbrecher wurde kürzlich abends durch den Amtsdienier Rindler unter Mithilfe mehrerer Personen dingfest gemacht in dem Augenblicke, als er sich in das Gehöft der Frau Witwe Weiskopf eingeschlichen hatte. Es ist der berüchtigte Fischer Paul Jöhl aus Berlin, welcher aus dem Gerichtesgefängnis zu Ballensied, woselbst er inhaftirt war, vor Jahren bereits dem Gefängniswärter entsprungen ist.

Leipzig, 18. Jan. Heute Nacht 3 Uhr tödtete auf dem Försperlage der 25jährige Bäckermeister Achse seine Geliebte Adoline Schwing durch zwei Revolverschüsse, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Beide sind todt. Die Motive des Mordes und Selbstmordes sind unbekannt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Januar 1902.

Die freisinnigen Vertrauensmänner des Reichstagswahlkreises Duerfurt-Merseburg wurden von mehreren Wochen durch die Erklärung des derzeitigen Vertreters des Wahlkreises im Deutschen Reichstage, Herrn Gutsbesitzer Ritter-Varnstedt, eine Wieder-

wahl unter keinen Umständen annehmen zu wollen, vor die Frage einer neuen Candidatur gestellt und haben sich in wiederholten Zusammenkünften mit derselben eingehend beschäftigt. In einer am letzten Sonntag in Halle stattgefundenen Versammlung wurde in dieser Angelegenheit endgültig beschlossen, zum Candidaten der freisinnigen Partei in Duerfurt-Merseburg für die nächsten Reichstagswahlen den Generalsecretär des Deutschen Fischerei-Vereins Herrn Fischer in Berlin-Siegling zu ernennen. Derselbe erklärte sich sofort bereit, die Candidatur anzunehmen und gab gleichzeitig das Versprechen, im Wahlkreise für eine lebhafteste Agitation im Interesse der freisinnigen Sache mit allen Kräften einzutreten. An der Versammlung, die einen sehr angenehmen Verlauf nahm, theilnahmte sich u. A. auch der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Müller-Sagan. — Hoffentlich findet die Candidatur des Herrn Generalsecretär Fischer, einer sympathischen Persönlichkeit im besten Rannedalter, auch in weiteren Kreisen eine günstige Aufnahme.

Bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes, welche am Sonntag in Berlin in herkömmlicher Weise stattfand, kamen folgende Herren aus Merseburg und Umgebung Auszeichnungen erhalten: Den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Wedde, Geheimen Regierungsrath und Landrath hier. — Den Roten Adler-Orden vierter Klasse: Gehling, Rechnungsrath und General-Commissions-Secretär hier; von Mendel-Sieinfeld, Landes-Defonomie-Rath und Secretär der Landwirtschafts-Kammer der Provinz Sachsen, Dozent an der Universität zu Halle a/S.; Dr. Rosalöky, Professor und Director der Oberrealschule zu Weiskopf; Stöck, Superintendent und Pastor in Niederbunau; Tuerke, Regierungsrath hier; Graf von Wengersky, Rittmeister im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12; Wexlermeyer, Hofmeister zu Schlenbich. — Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: v. Bälow, Kreisdeputirter, Rittergutsbesitzer zu Dieckau. — Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Hertel, Stadtpfleger hier; Kronberg, städtischer Branddirector zu Weiskopf. — Den königlichen Haus-Orden von Hohenzollern, und zwar den Adler der Inhaber: Wöding, Erster Lehrer und Käfer zu Kriegstedt. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Blume, Strommeister zu Freyburg a. U.; Fund, Regierung-Cassist hier; Hoffmann, General-Commissions-Cassist-Inspecteur hier; Holte, Wachtmeister im Ltär. Husaren-Regiment Nr. 12; Müller, General-Commissions-Cassist hier.

Ein außerordentlicher Wetterumschlag vollzog sich vom 15. zum 16. Januar. Mit der Ausbreitung eines Maximums von Großbritannien und Frankreich her war am 15. d. in ganz Deutschland, den äußersten Nordwesten ausgenommen, Frost eingetreten, der im NO. 8°, in Mittel- und Süddeutschland zwischen 3 und 5° erreichte. An diesem Tage war aber im hohen Norden ein Minimum von etwa 753 mm Tiefe, das sehr schnell südwärts wanderte, dabei an Ties um ca. 19 mm zunahm. Die dadurch gewaltig gesteigerten Druckunterschiede riefen Stürme aus SW. bis NW. mit außerordentlich schneller Erwärmung hervor. Die 15 deutschen Orte des Seewartenberichts meldeten insgesamt ein Steigen der Temperatur um 9 1/2 C. (1), vom 15. zum 16. Januar also durchschnittlich pro Ort um 6,5 C. Mit einem Schläge war aus dem Winter wieder Frühling geworden! In Remel war die Temperatur um 11 C., in Swinemünde und Berlin um 9 C., in Neufahrwasser und Hannover um 8 C. gestiegen. — Da das Maximum weiter nach dem SW. gewandert ist, so blieb nun mildes Wetter bestehen. — In der Nacht zum Montag wurde von einem Bewohner des Hauses Brauhausstraße Nr. 8 rufsföhrender Lärm verübt, der den Willir des Grundbesitzers nöthigte, gegen den Wadaubruher Stellung zu nehmen und, da er von diesem bedroht wurde, polizeiliche Anzeige zu machen.

Unsinntigen Spektakel vollführte gestern Nachmittag am hiesigen Bahnhofe der schon mehrfach wegen solcher Scenen in Untersuchung gefasene Handarbeiter K., der schließlich von einem Cruciatbeamten weggebracht werden mußte, da er an dem verkehrsdienlichen Orte unangenehmes Klaffen erregte

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

am 16. Januar. In der Schöffengerichtssitzung hier wurden u. a. folgende Strafsachen öffentlich verhandelt.

1) Gegen den am 25. Mai 1870 hier geborenen, in hin-
bekannter Mosenfeste aufstehenden Erbpächter Otto Paul
W., der angeklagt ist, 1901 aus dem deutschen Reich aus-
gewandert zu sein, ohne daß er von seiner bevorstehenden
Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet habe,
wurde auf Grund des § 300 Z. 3 R.-St.-G. B. nach Antrag
auf 50 Mark Geldstrafe, höchstens 10 Tagen Haft erkannt.
2) Die Ehefrau des Hundehalters B. Herrmann geb. W.
hier, geboren am 2. März 1851 in Freiburg a. L., wieder-
holt auch wegen Diebstahls verurtheilt, ist diesmal des
Diebstahls angeklagt und gefänglich, am 18. Dezember d. J.
hierseits eine kleine Anzahl Goldstücke von der Länge
des Mannbades des Fahrweges E. diesen wiederrechtlich
weggenommen und sich angeeignet zu haben. Sie wurde
wegen dem Antrage entsprechend zu 3 Tagen Gefängnis
verurtheilt.
3) Der Schiffsmaier Joseph F. aus Schlegel, Kreis Neu-
rode, geblüht, früher hier wohnhaft, jetzt ohne festen Wohnsitz,
geboren am 22. Mai 1851, wegen Betrugs oftmals und auch
in den letzten 3 Jahren wiederholt verurtheilt, war deswegen
am 6. März, in Dürrenberg von Bestrafungsbeamten ober-
mals abgeführt und zur Untersuchungshaft gebracht worden.
Er ist gefänglich und zu 3 Wochen Haft und demnachstige
Leberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden,
wobei er sich zu bezeugen erklärte. Er trat seine Strafe
sollort an.

4) Der Fabeler Otto R. hier, der beschuldigt wurde, in
der Nacht vom 5. zum 6. Dezember d. J. hierseits Fausche
aus einem Grundstück in der Strogermännischen abgeholt zu
haben, wurde festgenommen, nachdem er gegen die ihm be-
wehrt angefertigte Strafverfügung der Polizei-Verwaltung
rechtlich Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung
angetragen hatte und die Sache schon einmal verhandelt und
zu weiteren Beweisaufnahme verurtheilt worden war, geboren
am 29. Juli 1851, wegen Betrugs vielfach, ist angeklagt
und überführt, im Dezember verg. Joseph hierseits, wo sie
durch Aufnahme in das städtische Armenhaus St. Spirit aus
öffentlichen Armenmitteln Untersuchung empfing, sich aus
Arbeitslohn geneigt zu haben, die ihr von der zuständigen
Behörde angewiesene, ihren Kräften angemessene Stroger-
männische Arbeit zu verrichten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Die Ereignisse erscheinen oft anlässlich in anderem Lichte,
als bei späterer geschichtlicher Darstellung und genauerer
Forschung. Als am 20. Januar 1858 der berühmte
Niederländische Staatsrat, Graf van Limburg-Staumont eintrat
und er hielten aus der Welt die Hauptkräfte in die Positionen,
da war alles des Lobes voll über den Mann. Später hat sich die
Weltung "Graf van Limburg" etwas anders
herausgestellt und noch ist die ganze Wahrheit über diese
Angelegenheit nicht an den Tag gekommen. Sogar ist aber
klar, daß es mit dieser Stellung und Stellung des Be-
trugers der Königin-Beauftragte gewisse Stellen hat und das
bedeutet Staatsrat überführt worden.

Wetterwart.

Voraussichtlich Wetter am 21. Jan. Heißes
heiltes, theils wolfiges oder neblig, vorwiegend
trübendes Wetter mit Nachfroste und Reis, mittige
gleichm. mib. — 22. Jan. Etwas kälter, stellen-
weise neblig, sonst gleichm. heiltes Wetter.

Gerichtsverhandlungen.

Der Prozeß wegen der Insubordination
auf dem Kreuzer "Gazelle". Aus Kiel, 17. Januar,
wurde gemeldet: Das heute zusammengetretene Obergerichts-
gericht des ersten Seebereichs bewas die Berufung des G.
... (Text continues with details of the court proceedings, mentioning names like Dr. ... and the nature of the charges.)

Bermischtes.

Die Kaiserliche Hochschule "Hofgarten" hat
Sonabend Vormittag von Kiel die Kurve nach Amerika
angereitet. Beim Abreisen der im Hafen liegenden Kriegs-
schiffe wurden die Mannschaften der letzten ein dreimaliges
Gnaden aus. Der Kaiserliche Hofgarten ... (Text continues with news about the school and other events.)

heilwärtende Staatssekretär Hill und der General-Major
Gorbin werden den Bismarck von Preußen bei seinem
Entlassen in New York begrüßen. Das Empfangs-Comite
wird ein Programm anstellen, welches einen Auszug
nach S. ... (Text continues with news about the departure of Bismarck.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

Die Arbeiter in dem Zehntelstraße bei
Witz werden ununterbrochen fortgesetzt. Mehrere wurden
weitere Leiden nicht gefunden. Am Donnerstag begannen
die Auszahlungen der statutenmäßigen einmaligen Unter-
stützungen aus der Krankenkasse der Centralbrüder. Jede
Witwe erhielt 200 und jede unermähliche Witwe 40 Kronen.
Witwenpräsident v. ... (Text continues with details of the workers' strike and social aid.)

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

(Gamerlings Schadel) wurde an diesem Sonn-
abend begehrt, nachdem dessen Ehrliebe durch eine Commission
sonstallt wurde. Dem Grazer Wälfen ging gleichbedeutend
eine Verurteilung zu, die Bismarck zu bringen, da Demon-
strationen befristet wurden.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Jan. Nach 12 Uhr nachts
brach Feuer im Hof-Theater aus; es dehnte
sich mit rasender Schnelligkeit aus und zerstörte den
größten Theil des Theaters. Der König und die
Mitglieder des königlichen Hauses verließen mehrere
Stunden an der Brandstätte. Verluste an Menschen-
leben sind nicht zu beklagen.

Washington, 19. Jan. (Neuenermeldung.) Der
amerikanische Consul meldet telegraphisch, daß ein
geborener einer französischen Missionar in
Anhui, 250 Meilen nordwestlich von Canton,
ermordet.

London, 20. Jan. Das Urtheil gegen den
Burenkommandanten Schrepper, das auf Todes-
strafe lautet, ist am Sonnabend veröffentlicht und
von King über bestätigt worden; der unglückliche
Geld wurde am gestrigen Sonntag Nachmittag in
Graaffreinet erschossen. Also wieder ein neuer
englischer Mord! Die Untersuchung gegen Kruginger
beginnt in dieser Woche.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg.

vom 12. bis 18. Januar 1902.		
pro 100 Kgr.	gut gering	gut gering
Weizen	17,40 16,00	Seu 7,50 7,00
Roggen	14,70 14,10	(pro 1 Kgr.)
Gerste	17,00 14,25	Nimbleiß (Reule) 1,40 1,80
Hafer	16,50 15,00	do. (Rauh) 1,20 1,10
Erbsen, gelbe	22,00 18,00	Schmalzschiff 1,40 1,80
Bohnen	20,00 14,00	Kornschiff 1,40 1,80
Linzen	30,00 12,00	Schmalzschiff 1,40 1,80
Ch.-Kartoffeln	5,00 4,50	Eipf. geräuch. 1,80 1,80
Rübsen	6,00 5,00	Butter 2,30 2,00
Krautströck	4,00 3,00	Eier pro Schock 4,40 4,90

Marktpreise der Ferkel
in der Woche vom 12. bis 18. Jan. 1902.
pro Stück 12,60 Mt. bis 21,00 Mt.



Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

№ 17.

Dienstag den 21. Januar.

1902.

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Die braunschweigische Regierung hat eine genaue Statistik der hypothekarischen Belastung des ländlichen Grundbesitzes des Herzogtums aufstellen lassen und veröffentlicht, die interessantes Material zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft bietet. Die Verteilung des ländlichen Grundbesitzes in Braunschweig ist, wie aus dieser Statistik hervorgeht, eine außerordentlich glücklich. Bei der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum großen Teile schon durchgeführten Ablösung der Grundlasten, Aufhebung des gemeinschaftlichen Besitzes an Weiden u. und Zusammenlegung der Grundstücke ist darauf gesehen, daß eine richtige Mischung von Klein-, Mittel- und Großgrundbesitz zu Stande kam. Die Statistik läßt unberücksichtigt den Besitz des Staates, der Gemeinden, Kirchen und Schulen und größeren industriellen Establishments, der Städte Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden, behandelt also fast ausschließlich den landwirtschaftlichen Besitz. Die bestehenden 36 410 Besitzungen im Gesamtwerte von 762 Millionen Mk. sind belastet mit 215 Millionen Mk.; jede Besitzung ist durchschnittlich bei einem Werte von 20 928 Mk. mit 5 913 Mk. belastet; die durchschnittliche Belastung beträgt also 28%.

in Klassen	Stück	Wert	Belastung
0—20 ar	11 269	9064	5071 = 55%
20—2 ha	8614	9488	3753 = 40%
2—5 ha	3708	14310	4097 = 28%
(H. Bauerbesitzungen)			
5—20 ha	5951	32 681	6113 = 19%
(Mittl. Bauerbesitzungen)			
20—100 ha	2578	94 307	15 852 = 16%
(gr. Bauerbesitzungen)			
100 ha und mehr	88	578 661	149 461 = 26%

Wällig unbelastet sind 2466 Anbauwesen (21,9%), 2753 Parzellenbesitzungen (32%), 1290 kleine Bauerbesitzungen (34,8%), 2340 mittlere Bauerbesitzungen (39,3%), 1065 große Bauerbesitzungen (41,3%), 26 Großgrundbesitzungen (29,5%).

Besonders günstig steht der mittlere (5—20 ha) und der große (20—100 ha) bäuerliche Besitz. Der erstere ist fast in der Hälfte sämtlicher Gemeinden nur bis zu 15 pCt. belastet und auf die Belastung unter 30 pCt. entfällt hier etwas über 7/8 der Gemeinden. Noch niedriger ist die Durchschnittsbelastung des großen bäuerlichen Besitzes. Auf diese beiden Besitzarten entfällt weit mehr als 2/3 (154 093 ha) der der Erhebung unterstellten Gesamtfläche; in diesem recht eigentlich bäuerlichen Besitze liegt die Kraft der braunschweigischen Landwirtschaft. Es ist ein gutes, man darf wohl sagen glänzendes Bild, welches diese Statistik von der braunschweigischen Landwirtschaft giebt: Ueber ein Drittel der bäuerlichen Besitzungen völlig unbelastet, die durchschnittliche Belastung derselben bei den kleinen 28, bei den mittleren 19, bei den großen 16 pCt. Dabei wird noch in Betracht gezogen werden müssen, daß in den Zuckerrübenbau betreibenden Landesteilen mit vielen Höfen noch eine Verteilung bei den Zuckerrüben verbunden ist, welche die hypothekarische Belastung ganz oder teilweise ausgleicht. Von den Großgrundbesitzungen (13 mit Ausschluß des Domänenbesitzes) ist auch fast ein Drittel unbelastet und die durchschnittliche Belastung beträgt noch nicht 30 pCt. Diese Zahlen beweisen, daß die braunschweigische Landwirtschaft sich in guten Verhältnissen befindet. Der wesentliche Grund des Wohlstandes ist der Fleiß und die Intelligenz der landwirtschaftlichen Bevölkerung, welche vorhanden hat, solche Kulturen frühzeitig aufzunehmen, für welche der Boden und die Verhältnisse günstig waren — so den Zuckerrübenbau, den Spargel- und Gemüsenbau. Die vorzüglichste Verwertung der Produkte wird durch die gleichzeitige Entwicklung der Industrie in den Städten und auch auf dem Lande und durch gute Eisenbahn- und Landstraßenverbindungen gefördert. Mit gleicher Gründlichkeit vorge-



er landen sollte, verhaftet werden. — Mit Bezug auf die Erörterungen im englischen Parlament über Bülow's Rede erklären die Londoner „Daily News“, es sei eine klare Tatsache, daß der Staatssekretär des Äußeren Lansdowne es für erwünscht gehalten habe, die Unbedachtsamkeit seines ungeschicklichen Kollegen Chamberlain durch Erklärungen zu erledigen. Es sei das Klügste gewesen, was er habe thun können, aber er habe es als Staatssekretär in amtlicher Eigenschaft gethan, und Reichskanzler Bülow sei berechtigt gewesen, zu sprechen, wie er gesprochen habe.

Südafrika. Das Hauptmunitionsbureau der Buren befindet sich, wie dem „Standard“ aus Brüssel telegraphisch wird, im Nordosten Transvaals unweit Bontpannsberg und enthält noch 60 000 Gewehre und große Vorräte an Munition und Proviant. Das Gelände dort sei fast unzugänglich. Eine Anzahl Burenfrauen bebau die Felder. Der Burenwiderstand werde nicht aufhören, solange die Zoutpansberg-Position von den Engländern nicht besetzt sein wird. — Das englische Blaubuch enthält noch eine Depesche Kütheners vom 28. Dezember v. J., nach der er Botha mitgeteilt habe, er werde die Farmer und die Familien der im Felde stehenden Buren unbeteiligt lassen, wenn Botha sich bereit erkläre, die Familien der Buren, welche sich ergeben hätten, zu schonen. Botha habe dies energisch abgelehnt. Ferner giebt das Blaubuch eine Statistik für den Dezember, bezugslos in den Konzentrationslagern sich 117 017 weiße Insassen befanden; 2380 Personen, darunter 1767 Kinder, sind in den Lagern im Dezember gestorben. — Der Prozeß gegen Dr. Krause, welcher beschuldigt wird, zur Ermordung des englischen Abolaten Foster aufgereizt zu haben, hat am Freitag vor dem Londoner Central-Criminalgerichtshof begonnen, an den Krause vom Hofzeigerdicht verwiesen worden war. Dr. Krause erklärte, er sei unschuldig.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat das Ministerium des Innern die Arbeiten über einen Gesetzentwurf betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung abgeschlossen. Der Gesetzentwurf sieht gleiche Beiträge für Unternehmer und Arbeiter vor, der Staat leistet Zuschüsse, beiläufig in reichsdeutschem Ausmaße. Der Anspruch auf die

Altersrente beginnt aber schon mit dem fünfundsiebzigsten Jahre.

Serbien. In Serbien wird hinter dem Rücken des Königs in politischen Kreisen eifrig die Frage der Thronfolge erörtert. Wie aus Belgrad gemeldet wird, handelt es sich bei den Verhandlungen darum, König Alexander gegen eine größere Abstammung, die von Rußland garantiert würde, zur Verzichtleistung auf den serbischen Thron zu bewegen, in welchem Falle Rußland und Oesterreich-Ungarn in die Wahl des in Petersburg bei seinen Tanten weilenden Sohnes des Thronprinzen Peter Karageorgiewitsch, Georg Karageorgiewitsch, willigen würden. Andererseits wird die Möglichkeit besprochen, daß der junge König von Serbien über seine zwölf Jahre ältere Gattin nach einigen Jahren anders denken möchte als heute; daß es infolgedessen u. d. im Hause Obrenowitsch seit jeher üblichen Ehecheidung kommen und Alexandr I. neuerdings betrahen und in dieser Ehe vielleicht auch Kinder haben kann, daher will man das Eisen schmieden, so lange es warm ist.

Perthien. Der Schah von Perthien gedenkt in diesem Jahr seines Akerlebens wegen die Heilquellen von Contrareville und, falls Zeit und Umstände es gestatten, die von Marienbad aufzusuchen und bei dieser Gelegenheit den Höfen, mit denen in persönliche Verbindung zu treten er noch nicht in der Lage war, in erster Linie denen in London und Berlin, Besuche abzustatten.

Nordamerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt verfügt, wie der „Daily Telegraph“ aus Washington meldet, die Rückzahlung von 370 000 Dollars an China als Entlohnung des Wertes der von amerikanischen Seeleuten aus Tientsin mitgenommenen Silberfäden. — Nach dem „New York Herald“ sollen die 370 000 Dollars dem chinesischen Gesandten Wutingfang als Wert der von den Amerikanern im Salz-Yamen in Tientsin beschlagnahmten Silberbarren übergeben werden.

Deutschland.

Berlin, 20. Jan. Der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag den Grafen Hien-Sachen vom russischen Leib-Garde-Husarenregiment und den französischen Schauspieler Coquelin. An der Frühstückstafel bei den Majestäten nahmen der Kronprinz und Prinz und Prinzessin Heinrich Theil. Nach dieser Unternehmung die Majestäten einen längeren Spaziergang am Landwehrkanal und im Tiergarten. Gestern Abend hörte der Kaiser von 8 Uhr an im landwirtschaftlichen Ministerium Vorträge über Hochmoorbeseidung und Torfverwertung. Nach diesen Vorträgen blieb er noch längere Zeit mit den Vätern des Ministers v. Roddiesfeld vereint. Gestern Morgen unternahm er eine Ausfahrt und sprach danach bei dem Reichskanzler Grafen v. Bülow vor.

(Zu Ehren des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee) fand am Sonnabend Abend im Hohenzollernsaal des Kaiserhofes zu Berlin ein Festmahl statt, das Freunde und Waffengenossen des Marschalls veranstaltet hatten. Außer dem Generalfeldmarschall nahmen daran Theil General der Infanterie Vogel v. Falkenstein, General der Infanterie Werdy du Bernois, General der Kavallerie Ueber von der Planitz, General der Infanterie v. Rindquist, Generalleutnant v. Siebert u. s. w.

(Das Staatsministerium) hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

(Graf Bülow.) Ein Gefühl schwerer Enttäuschung — so schreibt die „West. Zig.“ — bemächtigte sich immer weiterer Kreise, ganz gleich, ob sie den Reichskanzler und Ministerpräsidenten als ihren Freund oder Gegner ansehen. Je weiter der Scheiter fällt, um so allgemeiner wird das Kopfschütteln. Graf Bülow's Reden fließen allgalt dahin, aber am Schluß bleibt wenig mehr zurück als